Hochachtung und Bewunderung für den Führer und Deutschland

NB B. Rosenbach, 10. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoff richtete am Sonntag beim Verlassen des Reichsgebietes an Reichsaußenminister von Ribbentrop ein Telegramm, in dem es heißt:

„Beim Verlassen des Gebietes Ihrer schönen Heimat, wo wir Gegenstand eines herzlichen Empfanges im Zeichen aufrichtigster Freundschaft gewesen sind, bitte ich Eure Exzellenz, meinen aufrichtigen Dank entgegennehmen zu wollen. Wollen Sie bitte die Güte haben, beim Führer der Deuter unserer tiefsten Dankbarkeit und der Gefühle unserer größten Hochachtung und Bewunderung zu sein."

Luftschiff „Graf Zeppelin" wieder gelandet

DNB. Frankfurt a. M., 10. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonntag abend von seiner zweiten Städtefahrt nach Leipzig zurückgekehrt und um 23.20 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet. Das Luftschiff hatte auf seinem Rückflug um 20.27 Uhr Rudolstadt und um 21.42 Uhr Bad Kissingen passiert.

Feste Haltung Japans in der Konzessionsfrage

Nach dem Eintreffen des Leiters der militärischen Tientsin-Abordnung, Generalmajor Muto, und der Obersten Kawamura und Ohta als weitere Vertreter der japanischen Besatzungstruppe in Tientsin begannen sofort Besprechungen im Kriegsministerium, dem Generalstab und dem Außenamt. Zwischen Regierung und Wehrmacht besteht in allen Punkten hinsichtlich der bei der kommenden Konferenz aufzuwerfenden Fragen Uebeinstimmung.

Generalmajor Muto erklärte zur Gesamtlage, daß die Konferenz erfolglos bleiben würde, falls nur über die lokalen Vorgänge in Tientsin verhandelt werden würde. Die Grundfragen der Konzessionen müßten schon deshalb erörtert werden, weil die militärischen Operationen in den beiden letzten Jahren ständig durch sogenannte internationale Niederlassungen behindert worden seien, besonders in den Kämpfen um Schanghai. Generalmajor Muto bezeichnete sodann nochmals die britische Agitation bezüglich angeblicher unwürdiger Behandlung von Engländern in Tientsin als Beleidigung der japanischen Armee.

Die britische Niederlassung in Tientsin, so betonte Muto schließlich, sei das Zentrum agitatorischer Umtriebe und somit der Unruhen in Nordchina. In Tientsin seien über 150 Fälle von Brandstiftung und über 200 Fälle von Sabotageakten an Eisenbahnen, Ermordungen von japanfreundlichen Chinesen und anderen Ausschreitungen vorgekommen. Ohne genaueste Kontrolle der britischen Konzession in Tientsin könne von Frieden keine Rede sein. Die japanfeindlichen Organisationen seien noch heute in den Konzessionen am Werk.

Gewaltige Demonstrationen in Tokio haben gezeigt, daß das ganze japanische Volk die Regierung und Wehrmacht unterstützt in der Forderung nach einer grundsätzlichen Aenderung der britischen Chinapolitik.

Englands internationale Tyrannei ein Gewaltzustand

Großbritannien im Urteil der norwegischen Presse

Die norwegische Zeitung „Ragnarok" bringt in ihrem letzten Heft einen Artikel von Dr. Hermann Harris Aall, in dem der Verfasser feststellt, daß die britische Politik Jahrhunderte hindurch nur das Ziel hatte, England die Macht über das Meer als Mittel zur Macht über alle anderen Staaten zu sichern. Hierdurch habe England eine Despotie über die gesamte Menschheit aufgerichtet, die als das größte Verbrechen der Geschichte zum Himmel schreie. Die „beschützten" kleinen Nationen hätten diese Verbrechen mehr als die „Ideale" zu spüren bekommen, die England mit seiner Politik angeblich verfolge.

Kein Staat hat die Freiheit mehr geschändet als England selber gegenüber kleinen und großen Staaten, geschändet in der grausamsten Form, Jahrhunderte hindurch, bis zu des letzten Krieges letzten Tagen und darüber hinaus. Wenn England jetzt, so erklärt Aall u. a. weiter, als Wächter der Freiheit und der Demokratie auftrete, müsse man darauf aufmerksam machen, daß eine selbständig fühlende Nation vor allem Freiheit in ihrem Verhältnis zu anderen Staaten fordert ... Wie ein Staat neben uns seine eigenen Angelegenheiten ordnet, berührt uns nicht. Die Staatsform eines Staates gehe nur dessen eigene Bürger an. Daher gehe die Norweger auch die deutsche Staatsform nichts an, die ihnen nie geschadet habe.

Die englische internationale Diktatur berührt aber, so ruft der Verfasser aus, unsere Stellung als freies Volk. Die englische internationale Tyrannei ist nicht einmal eine rechtsordnende Diktatur, sondern nur ein Gewaltzustand, eine Despotie über andere Staaten. Und ihre Drohung gegen die Freiheit der nordischen Staaten ist verdoppelt durch das Bündnis zwischen England und dem marxistischen Imperium im Osten.

Damit sind die nordischen Staaten am meisten von der britischen Politik herausgefordert. Und jetzt kommt England und bittet uns kleine Nationen darum, daß wir unserem Tyrannen gegen Deutschland helfen sollen, und zugleich seine Tyrannei über uns aufrechtzuerhalten! Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fragt Dr. Aall, ob England nicht wisse, daß ein autoritäres Regime notwendig sei in einem Land, das von Feinden ringsum bedroht werde. Selbstverständlich, so gibt er gleichzeitig die Antwort, weiß England das. Aber der Grund dafür, daß es trotzdem Deutschland verfolgt, ist, daß es Deutschland schwächen will und über dessen Verteidigungsmittel verbittert ist, denn die Staatsform gibt Deutschland größere Schlagkraft, sich gegen Angriffe zu wehren. England ist, um seine Herrschaft aufrechtzuerhalten, bereit, die Freiheit aller Staaten weiterhin zu schänden, indem es die Demokratie als Programm aufstellt, um die Wahrheit seiner Politik zu verbergen. Solange die westlichen Kriegsmächte weder ihre Despotie über die Meere aufgeben, noch der Aufforderung nach Abrüstung folgen, solange meinen sie es nicht ehrlich mit den Programmen von Freiheit, Demokratie, Frieden und Recht, sondern sie mißbrauchen diese Ideale ebenso wie 1914 als Lockmittel für naive Seelen.

Ostmark — Sudetenland!
Hier beweise die NSV. ihre Leistungsfähigkeit. Es ist auch Deine Pflicht, mitzuwirken. Werde NSV.-Mitglied!

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. Juli 1939.

Spruch des Tages

Steine sind stumme Lehrer, sie machen den Beobachter stumm, und das Beste, was man von ihnen lernt, ist nicht mitzuteilen.
Goethe.

Jubiläen und Gedenktage

11. Juli

1657 König Friedrich I. von Preußen in Königsberg geb. — 1897 Der schwedische Ingenieur Salomon August Andrée steigt auf Spitzbergen im Freiballon zur Fahrt nach dem Nordpol auf, blieb lange verschollen, bis seine und seiner zwei Begleiter Leichen am 6. August 1930 auf der zum Spitzbergen-Archipel gehörigen Weißen Insel gefunden wurden.

Sonne und Mond:

11. Juli: S.-A. 3.49, S.-U. 20.21; M.-A. —, M.-U. 14.26

Glück im Sommerwald

Des Waldes schönste Zeit ist angebrochen! Wie steht er rauschend auf den Höhen, wie schirmt er mit seinem Blättermeer, das ewig wispert, das enge Tal! Die Sonnenstrahlen ergießen sich durch das Laubdach und lassen alle Blätter hell und grüngolden erglühen. Schmetterlinge und Käfer, Hummeln und Wespen sowie Spinnen weben ihr tausendfältiges Leben im grasigen Grund, am Moos und über den Zweigen, es reißt der Vögel Lied nie ab im Gehege der stillen Stämme, durch die das Wild scheuen Fußes tritt. Es blüht im Sommerwald, und nun reifen allmählich seine köstlichen Früchte heran, die ersten Waldbeeren, da und dort finden sich auch schon die ersten eßbaren Pilze, und so deckt zu allem Ueberfluß seiner Schönheit der deutsche Wald auch noch seinen Tisch.

Alljährlich ergeht an alle die Mahnung: Schützt den Wald! Wer eine tiefe Liebe zu seinem Heimatwald hat, der weiß schon immer, was dem Wald nützt und was ihm schadet, der singt nicht nur das Lob des Waldes, der handelt auch entsprechend. Und er reißt nicht mutwillig Blätter und Zweige ab, wirft auch keine Papierreste und sonstiges im Wald umher, beschmutzt oder beschädigt auch keine Bänke und Wege, sondern streift mit leuchtenden Augen durch die grüne Einsamkeit der Forsten, trinkt von ihren Quellen reinster Freude und verspürt im Raunen der Blätter den Atem der Schöpfung. Für solche Menschen ist das Glück im Sommerwald erwacht.

Städt. Luft- und Schwimmbad. Wasserwärme 22 Grad.

Gewitter, Regen und Sturm. Nach dem drückendheißen Vormittag türmten sich gestern nachmittag in der zweiten Stunde dunkle Gewitterwolken am westlichen Himmel auf, die mit Riesenteile näherkamen. Mit Sturm und starkem Regen zogen sie über unsere Gegend. Auf den Feldern wurde wiederum Schaden angerichtet, sonst gingen sie gnädig vorüber. Aus anderen Orten liegen wieder Meldungen von schweren Schäden vor. In Taubenheim schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Schneider, glücklicherweise ohne zu zünden. An anderer Stelle wurden Lichtsicherungen und Rundfunkgerät zerstört. In Zehren bei Meißen hatte der wolkenbruchartige Regen auf der Höhe gewaltige Felsmassen gelöst, die auf die Staatsstraße Dresden—Leipzig niederstürzten und drei Viertel der Straßenbreite völlig sperrten. In dreistündiger schwerer Arbeit räumten die sofort alarmierten SA.-Pioniere das Hindernis aus dem Wege. In der Brauhausstraße in Meißen brachte der heftige Sturm ein Baugerüst zum Einstürzen, dessen Teile auf einen parkenden Kraftwagen schlugen. Ueberall behinderten entwurzelte Bäume den Verkehr. Im Plauenschen Grunde schlug der Blitz in die Kabelleitung des Maschinenhauses der Brauerei ein. Der Heizer, der gerade auf einer Leiter stand, stürzte dabei herunter und erlitt Verletzungen.

Die Wilsdruffer Schützenmannschaft in Radenau Sieger. Der 3-Rundenwettkampf zwischen der Wilsdruffer und Radenauer Schützenmannschaft wurde gestern vormittag in Radenau ausgetragen. Dabei ging die Wilsdruffer Mannschaft mit 55 Mehrringen als Sieger hervor.

Die Kameradschaft Wilsdruff des NS.-Reichskriegerbundes hielt vor der großen Sommerpause am Sonnabend noch einen Monatsappell im Adler ab. Mit kameradschaftlichem Gruß eröffnete Kameradschaftsführer Stiehler den Appell, widmete einen letzten Gruß dem verstorbenen Kameraden Max Körner in Kaufbach und überreichte mit Worten des Dankes den Kameraden Hopperdietzel, Gerstenberger, Wilhelm, Messerschmidt, Höschler und Hanschmann den vom Kreisverbande Meißen verliehenen Ehrenbrief für verdienstvolle Mitarbeit am freiwilligen Sammelwerk zur Förderung der Kyffhäuser-Kriegerwaisen-Heime. Eine besondere Freude war es ihm weiter, dem Kam. Maximilian Schumann aus Limbach den Ehrenbrief für 50jährige Treue zu überreichen. Seit dem 6. Juli 1888 gehört Kamerad Schumann der Kriegerkameradschaft Wilsdruff an; in guten und in bösen Zeiten hat er ihr die Treue gehalten. Die herzlichen Wünsche für die Zukunft des Jubilars bekräftigten die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen. Einem kurzen Rückblick auf Kassel ließ der Kameradschaftsführer Mitteilungen verschiedener Art aus Rundschreiben u. Parolebuch folgen. Schließlich verlas er die neuen Satzungen und unterstrich die Bitte des Schießwartes Rost, zur Teilnahme an dem Wettkampfschießen, an dem mindestens achtzig Mitglieder teilnehmen müssen. Nachdem Kamerad Stiehler dem Schießwart Rost Glückwünsche zur Erringung von zwei Schieß-Unterkreismeisterschaften ausgesprochen und empfehlend auf die Sammlung für die Kyffhäuser-Kriegerwaisen-Heime hingewiesen hatte, schloß er den Appell.

Einen Autozusammenstoß auf dem Markte, bei welchem glücklicherweise nur Materialschaden zu verzeichnen war, gab es am Sonnabend kurz vor 19 Uhr. Von Tharandt nach Meißen fuhren einige Riesaer Stadtautobusse. Der Lieferwagen der Fa. Frühauf-Wilsdruff kam die Nossener Straße herein und stoppte vor der Rathauskreuzung ab, um vorgenannten Wagen die Vorfahrt zu geben. Der Fahrer eines Roßweiner Personenwagens hatte allem Anschein nach nicht die nötige Aufmerksamkeit walten lassen und fuhr den hiesigen Lieferwagen von hinten kräftig an. Bei beiden Fahrzeugen entstand Materialschaden; während der Lieferwagen seine Fahrt fortsetzen konnte, mußte der Personenwagen am Sonntag morgen abgeschleppt werden.

Der Termin der diesjährigen Leipziger Herbstmesse. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse, deren Angebot in Fertigwaren dem der Mustermesse der Frühjahrsmesse 1939 völlig gleich sein wird, findet in der Zeit vom 27. bis 31. August statt. Nach den schon jetzt vorliegenden Anmeldungen aus dem Auslande ist auch wieder mit einer starken internationalen Beteiligung zu rechnen.

Schwimmfest mit viel himmlischem Naß, Volksfest nach Gewitter und Regen

Um bessere Voraussetzungen für die Durchführung zu schaffen, hatte die Ortsgruppenleitung der NSDAP. das von ihr alljährlich veranstaltete Schwimmfest in die Mitte der Badesaison gelegt, und um für unser herrliches Luft- und Schwimmbad auch die älteren Volksgenossen zu begeistern, hatte man die diesjährige Veranstaltung als Volksfest mit schwimmsportlichen Einlagen ausgestaltet. Die vorher angestellten Betrachtungen haben sich als richtig erwiesen: dem schwimmsportlichen Teil fehlte zwar infolge des Gewitterregens der Massenbesuch der Zuschauer, aber der wurde nach der Aufklärung des Wetters dem unterhaltenden Programmteile zuteil, so daß man am Ende von einem sehr erfolgreichen Verlaufe der Veranstaltung sprechen konnte.

Das Programm war ein reichhaltiges: es begann bereits um 8 Uhr mit Tischtennis-Wettkampf, zu dem sich zwölf Spieler gemeldet hatten. Da der beste Wilsdruffer Spieler ermittelt werden sollte, mußte jeder gegen jeden spielen, so daß insgesamt 121 Spiele ausgetragen wurden. Mit je 18 Pluspunkten lagen schließlich Erhard Voigt und Wolfgang Knabe an der Spitze. Das Ausscheidungsspiel konnte der letztere mit 2:0 gewinnen und damit auch den Meistertitel. Dritter wurde Rolf Görner.

Nachdem am Nachmittag das erste Gewitter ausgeklungen war, marschierten die Wettkämpfer hinter der Ortsgruppenfahne zum Schwimmbassin, wo Ortsgruppenleiter Voigt nach anfeuernden Worten an die Wettkämpfer die Veranstaltung mit einem Gruß an den Führer eröffnete. Zunächst wurden 3 Beliebigstaffeln 4×50 Meter durchgeführt. Beim Deutschen Jungvolk siegte Schaft 1 in 3 Min. 36 Sek., bei der HJ. Schar 1 in 3 Min. 3,5 Sek., bei BDM. und Jungmädeln die letzteren in 3 Min. 25,4 Sek. Bei der folgenden Hauptstaffel, die in strömendem Regen beendet wurde, ging es um den Wanderpreis der Stadt Wilsdruff. Ihn errang zum ersten Male die Mannschaft des Turnvereins NSKK. in 2 Min. 57,3 Sek., Zweiter wurde die HJ. in 3 Min. 7,8 Sek., 3. Pol. Leiter in 3 Min. 23,8 Sek. und 4. SA. in 3 Min. 29,4 Sek. Nachdem das Gewitter wieder ausgetobt hatte, wurde das Turm- und Kunstspringen durchgeführt. Eine ganze Reihe Wilsdruffer Schwimmer zeigte Sprünge vom 3- und 5-Meter-Brett. Erster wurde Hans Ranft mit 62 P., Zweite Aberle und Kluß mit je 55, Dritter Mußbach mit 53 Punkten. Anstelle der angekündigten Gauspringerin Wettengel, die beim Kunstspringen in Berlin eingesetzt wurde, war Kunstspringer Leikert vom Dresdner Sportverein, Mitglied der Dresdner Springerschule, gekommen. Leikert belegte bekanntlich auch bei der Olympiade in Berlin einen guten Platz und zeigte nun in Wilsdruff sein großes Können. Die eleganten Sprünge wurden mit großem Beifall der immerhin noch zahlreichen Besucher belohnt, die dann wieder einmal unter ein schützendes Dach flüchten mußten. Nach einem Kleidertransportschwimmen, bei dem Winkler HJ. in 4 Min. 48 Sek. Erster und Schaaf HJ. in 4 Min. 53 Sek. Zweiter wurde, wurde als letzter Wettkampf Hindernisschwimmen durchgeführt. In dem für alle wurde 1. Werner Engelmann in 54,4 Sek., 2. Hänig RAD. in 1 Min. und 3. Gabner HJ. in 1 Min. 2 Sek. Beim Deutschen Jungvolk siegte Franz in 1 Min. 5,6 Sek., bei den Jungmädeln Trommer in 1 Min. 27,6 Sek.

Mehr und mehr klärte sich das Wetter auf, schließlich schien die Sonne wieder. Zu denen, die auch im Regen ausgehalten, kamen nach und nach alle die anderen, so daß sich bald ganz lebhafter Betrieb entwickelte. Die Höschler-Kapelle spielte, die Jugend tanzte auf der Freitanzdiele. Nach 20 Uhr nahm Ortsgruppenleiter Voigt die Siegerverkündigung vor und überreichte den Siegern die wertvollen Preise. Mit einer Ansprache wandte er sich an die vielen Zuhörer, Liebe zu unserem schönen Bade zu finden und es öfter als bisher zu besuchen. Er dankte dem Dresdner Kunstspringer Leikert und forderte die Angehörigen der Gliederungen auf, die Sieger zum Vorbild zu nehmen und im nächsten Jahre selbst den Mut zur Teilnahme an den Wettkämpfen aufzubringen. Nachdem die Mädel des BDM. einen Volkstanz ausgeführt und der MGV. „Sängerkranz" unter Leitung seines Liedermeisters Götz nach drei Tanzliedern noch zwei Marschlieder gesungen hatte, spielte die Höschler-Kapelle wieder zum Tanz auf. Unter den langen Ketten bunter Lampions drehte sich die Jugend in frohem Reigen. Einzigartige Bilder zauberte die Buntfeuerbeleuchtung hervor. Rot und grün erstrahlten die Baumgruppen und spiegelte sich das Wasser und gespenstische Schatten huschten darüber hin. Bis in die elfte Abendstunde ging das fröhliche Leben und Treiben, das gewiß allen gefiel.

Einbrecher am Werk. In der Nacht zum Sonntag, 9. Juli, wurde in den Verkaufsstand der Badeanstalt des Triebischtalbades in Blankenstein eingebrochen. Der Täter zertrümmerte die Scheiben des Verkaufsstandes und stieg in das Innere ein. Außer 70 RM. Bargeld wurden entwendet: 2 Kuchen, eine große Menge Zigaretten (Marke Hänsom, Ramses, Bulgaria, Sport), Schokolade, Keks und andere Zuckerwaren. Zurückgelassen am Tatort wurden vom Täter eine Beißzange (20 Zentimeter lang), 1 Spannfeder, 1 Rattenfalle, die durch Umbiegen des einen Endes als Sperrhaken verwendet worden ist. Nach Lage der Dinge ist der Täter mit den Verhältnissen im Triebischtalbad gut vertraut. Etwaige Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, werden an den Gendarmerieposten Wilsdruff, Landbergweg, erbeten.

Volksgenossen, schützt die deutschen Pflanzen! In letzter Zeit mußte wiederholt beobachtet werden, daß insbesondere Frauen und Kinder ganze Pakete von Blüten des Johanniswedels aus den heimischen Wäldern mit nach Hause schleppten. Das ist grober Unfug an der Natur. Zudem steht der Johanniswedel unter Naturschutz. Polizei und Männer des Naturschutzes sind angewiesen, mit aller Strenge gegen diese Verschandelung vorzugehen und jeden einzelnen Fall zur Anzeige und zur Bestrafung zu bringen. Wir warnen!

Unscheinbare Ursache zu schwerem Unglück. Es geht zum Sommer, wo man gern mal ein Stück Kuchen im Freien ißt. Leider finden sich dabei manchmal ungebetene Gäste ein, die Wespen! Das würde noch nichts schaden, aber diese lästigen Besucher lassen sich sehr schwer vertreiben, der Zucker lockt zu sehr. Paßt man nun nicht auf und beißt mal herzhaft ein Stück vom Kuchen ab, kann es sein, daß eine Wespe mit in den Mund kommt. Das ist nicht nur unappetitlich, das ist sogar lebensgefährlich, denn die Wespe sticht natürlich, weil sie sich bedroht fühlt. Das Gift tötet nun kaum einen Menschen, aber Wespenstiche haben die unangenehme Eigenschaft, erheblich anzuschwellen. Sitzt die Wunde am Gaumen und ist die Schwellung stark, kann sie die Luft zum Atmen absperren. Dann ist guter Rat teuer. Achtet auf die Wespe, sie kann die unscheinbare Ursache zu schwerem Unglück werden. F.G. (RAS.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF